

Großherzoglich Hessische Zeitung.

No. 22.

Darmstadt. Freitag, den 22. Januar

1841.

Deutsche Bundesstaaten.

Berlin, 13. Jan. In Beziehung auf die Nachricht, die heute die Berliner Zeitungen von der Weichsel aus mittheilt, daß sich bedeutende Truppenabtheilungen im Königreich Preussens concentriren, schreibt man dies hier theils den früher schon genannten Maßregeln, die von Seiten der deutschen Bundesstaaten im Fall eines Krieges aufzustellende Streitmacht durch eine militärische Reserve zu unterstützen, zu; andererseits aber auch dem Vorhaben mehrerer ansehnlichen Abtheilungen aus den Garnisonen von Neuregrod und Staro-Gonstantinow, deren frühzeitige Bestimmung nach den letzten Erklärungen der betreffenden Mächte geändert werden ist. (S. 6.)

Wien 17. S. M. der König haben S. K. H. den Prinzen von Preußen zum Statthalter von Pommern zu ernennen geordnet. (Pr. Staats-Ztg.)

München, 18. Jan. S. M. der König hat geruht, dem General Karl von Baier S. H., bisherigen General der Cavallerie, zum Feldmarschall zu ernennen. (M. Z.)

Stuttgart, 21. Jan. Untern 1. Jan. haben S. K. Maj. Unterleutenants ernannt: den als Cadet in kais. östr. Dienst gestandenen G. Weiserimml bei dem 8. Inf. Regmt., den J. v. Stuenfeder bei dem 5. Inf. Reg. Am 3. Jan. haben S. K. Maj. den seither dem Gen. Quart. Stab zugetheilten Unt. Lieut. Augusten Napoleon v. Montfort zum Hauptmann 2. Kl. ernannt und dem 8. Inf. Reg. aggregirt. Untern dem 11. Januar sind bei dem 8. Inf. Reg. befindlichen aggregirten Unterleutenants mitlich bei ihren Regimenten eingetheilt worden ic.

Karlsruhe, 19. Jan. Dem Vernehmen nach hat der Rath Professor Mittermaier seinen Austritt aus der 2. Kammer angezeigt. Sein leidender Gesundheitszustand und der Verlust über den Verlust seines Sohnes sollen ihn bestimmen, sich von seinem politischen Wirkungskreise zurückzuziehen. Dr. Mittermaier ist zum ausw. Mitgliede der Academie der Wissenschaften zu Paris ernannt worden.

Die Kasseler Ztg. vom 18., welche uns erst am 21., also Stunden später, als gewöhnlich, zukommt, meldet: „Die Stadt ist seit mehreren Tagen vom Eise frei und hat einen so hohen Wasserstand, daß die Niederungen ihres Thales an der Elbe, Nürnberg und Hammevserchen Straße unter Wasser stehen. Die letzten Leipziger, Berliner und Hamburger Posten sind nicht hierher gekommen; auch die Frankfurter Post vom 17. ist nicht angelangt, und der Abgang unserer Posten in mehreren Richtungen ist ebenfalls gehemmt.“

Die neuesten Zeitungen aus Berlin, Leipzig, Hamburg, Hannover und Kassel sind uns abermals ausgeblieben, inwiefern sie nicht durch die Frankfurter Post angekommen seyn müssen; denn wir finden in den hiesigen Blättern, außer obiger Nachricht aus Berlin, noch keine Mittheilung über die dortigen Verhältnisse. Die hiesigen Blätter, außer obiger Nachricht aus Berlin, noch keine Mittheilung über die dortigen Verhältnisse. Die hiesigen Blätter, außer obiger Nachricht aus Berlin, noch keine Mittheilung über die dortigen Verhältnisse.

Während berichten die Zeitungen ausführlicher von ver-

schiedenen Orten über statt findende große Ueberschwemmungen, so wiederholt aus Pforzheim, Zweibrücken, von vielen Orten am Rhein, namentlich St. Goar ic. Ueberall fuhr man mit Kähnen in den Straßen, um die Bedrängten zu unterstützen. Indessen hörte man doch nichts von besonderen Unglücksfällen. — Mehrlich lauten die Nachrichten aus Frankreich, Belgien, Holland.

Schweiz.

Aargau. Das Zürcherbataillon Markwalder ist in Aargau eingerückt. Die Truppen waren in Oberlunhofen, Zuffen, Zonnen, Unterlunhofen, Atni, Nieder- und Oberwal und Bremgarten. Die Ablieferung der Waffen ging mit aller Bereitwilligkeit vor sich. (Schw. Bl.)

Der Schwab. Merkur berichtet über die neuesten Vorfälle in der Schweiz, vom 16. Jan.: Noch gäbte es in einem großen Theile der westlichen Schweiz. Widersprechende Gerüchte durchkreuzen sich, und mit getheilten Hoffnungen oder Besorgnissen sieht man den Folgen der plötzlich und unerwartet hereingebrochenen Ereignisse entgegen. Zur Erklärung ihres Zusammenhangs mag für deutsche Leser, für die es keine leichte Sache ist, die wir ineinanderlaufenden Fäden der schweizerischen Begebenheiten bis ins Einzelne zu verfolgen, eine kurze Recapitulation wohl am Plage seyn. Die gleichzeitige Verfassungsrevision im Aargau und in Solothurn führte zur Abstimmung des Volks am 5. und 10. Januar. Schon vor Ablauf des verfloffenen Jahres hatte eine Proclamation des kleinen Rathes von Solothurn dem Volke verkündet, daß die alte Verfassung, nach §. 57 derselben, während zehn weiterer Jahre in Wirksamkeit bleiben müsse, falls der redicirte Constitutionsentwurf verworfen werden sollte. Dieß erbitterte die ultramontane Partei, deren Forderungen so wenig mit der alten, als neuen Verfassung übereinstimmten. Am 3. Januar versammelten sich ihre Führer zu Mümliswil, ernannten ein permanentes Comité, nach dem Vorbilde des seg. Glaubenscomités in Zürich (1839), und erließen eine Proclamation, worin sie das Volk zur Verwerfung der Verfassung ernannten und die Behörden, für den Fall der „Nichtwärtigung“ ihrer Begehren, als „verantwortlich“ erklärten. Schon am folgenden Tage ward die Stadt mit einem bewaffneten Zuge der Unzufriedenen, zumal aus dem Schwarzbühlenslande, bedroht. Aber die Regierung versammelte sich zu permanenter Sitzung, berief die Milizen, ordnete Verhaftungen an und forderte zugleich die Nachbarcantone zu militärischen Vorkehrungen auf. Dieß schüchternete die Aufwiegler ein, und einige Creffte abgerechnet, ging am 10. die Abstimmung über die neue Verfassung ruhig von statten, welche zwar ganze Gemeinden einstimmig verwarfen, die aber doch mit einer Mehrheit von 1005 Stimmen angenommen ward. Etwas über 5000 hatten von ihrem Stimmrecht keinen Gebrauch gemacht. Zwischen war schon früher auch in Aargau, am 5., die Annahme der neuen Verfassung erfolgt. Aber hier, wie in Solothurn, kamen nur protestirende Erklärungen ein, und namentlich ward von den Leitern der Opposition, von dem seg. Bünzener Comité, eine weitere aufwieglerische Schrift: „Neue wichtige Bedenken ic.“ verbreitet. Darauf hin und auf die Nachricht von den Vorfällen in Solothurn, verfügte die Regierung die Verhaftung der Mitglieder des Comité, die am 10. in Bremgarten und Muri verhaftet wurde. Zugleich aber sammelte sich an diesem letzteren Orte eine Masse Volkes, erzwang die Freilassung der Verhafteten und nahm — unter manchen Mißhandlungen — die Beamten der Regierung gefangen. Namentlich geschah dieß mit Regierungsrath Waller, der sich sehr würdig und muthig benahm,